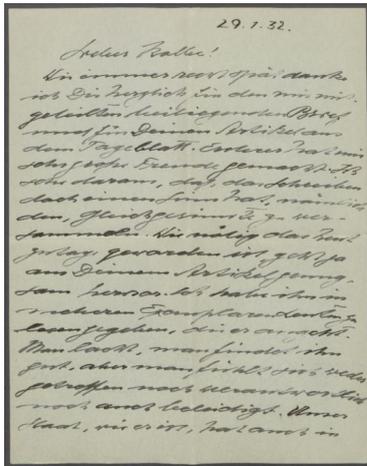


Brief von Richard Scheibe an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Richard Scheibe
Adressat*in	Georg Kolbe
Erwähnte Personen	Andreas Moritz
Datierung	29.01.1932
Umfang	1 Brief, 4 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.316
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1543654
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Ausführliche Betrachtungen zur gegenwärtigen Kulturpolitik in Deutschland. Zu einem Artikel Kolbes aus dem Berliner Tageblatt [Georg Kolbe: Stillhalte-Betrachtungen eines Bildhauers, in: Berliner Tageblatt, 25.12.1931] und einem Aufsatz von Andreas Moritz über Kolbe, der ursprünglich dem Brief beilag.

Transkription

29.1.32.

Lieber Kolbe!

Wir immer recht spät danke ich Dir herzlich für den mir mitgeteilten beiliegenden Brief und für Deinen Artikel aus dem Tageblatt. Ersterer hat mir sehr große Freude gemacht. Ich sehe daran, daß das Schreiben doch einen Sinn hat, nämlich den, Gleichgesinnte zu versammeln. Wie nötig das heutzutage geworden ist, geht ja aus deinem Artikel genügend hervor. Ich habe ihn in mehreren Exemplaren Leuten zu

lesen gegeben, die er angeht.

Man lacht, man findet ihn
gut, aber man fühlt sich weder
getroffen noch verantwortlich
noch auch beleidigt. Unser
Staat, wie er ist, hat auch in

Seite 2

Wahrheit keine Verpflichtung
und nicht einmal das Recht,
auf künstlerische Forderungen
einzugehen, die keine furcht-

erregende Masse hinter sich
haben. Lassen wir uns bei Herrn
H.H. [Hans Henny] Jahnn⁽¹⁾ Drehangeln bauen.

In Rührung ist immer noch
Nachfrage. Den allgemein ver-
ständlichen Begriff des Wol-
ergehens hat Groß⁽²⁾ gut heraus-
gebracht. Ein sehr gebildeter
Herr frug mich darauf hin,
ob es Groß wirklich noch so
gut gehe. Im Notfall wird man
Dir Deine derzeitige Absage
einer Akademieprofessur vor-
halten. Die Konsequenz wäre
also, die Aufhebung der
Kunstschulen zu fordern.
Auch ich würde mich unbe-

Seite 3

dingt dafür einsetzen, wenn
dabei die frei werdenden Mittel
für Stadtaufträge sicher ge-
stellt werden könnten, und
diese nicht nach Maßgabe der
Bedürftigkeit und als Bettel-
happen verteilt würden. Wie
aber wäre das zu erreichen?

Der Reichsverband bildender
Künstler will sich, einem um-
laufenden Fragebogen nach
zu urteilen, der Sache an-
nehmen. Ich fürchte, er wird
das Kind mit dem Bade

ausschütten. Andere als diese gut bürgerliche Interessengruppe müßten sich der Sache annehmen.

Noch über einen anderen Brief, der mir auf den Auf-

Seite 4

satz über Dich hin geschrieben wurde, habe ich mich sehr gefreut. Er stammt von einem namens Andreas Moritz⁽³⁾.

Falls Du etwas über ihn weißt, wäre ich Dir für eine kurze Angabe dankbar, was er ist. Der Schrift nach ist er mit Plastik befaßt. Er schreibt aber nichts darüber. So ist es für mich schwierig, den Brief geziemend zu beantworten. Ich komme voraussichtlich Ende Februar mal nach Berlin.

Verzeihe den langen Seich.

Herzlichen Gruß

Dein
Scheibe.

Anmerkungen

(1) Jahnn, Hans Henny (17.12.1894, Stellingen – 29.11.1959, Hamburg), Schriftsteller, Publizist
<http://d-nb.info/gnd/118556673>

(2) unbekannte Person

(3) Moritz, Andreas (16.01.1901, Halle (Saale) – 15.2.1983, Würzburg), Silberschmied, nach 1952 Lehrer und Professor an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Mitarbeit am Rathenau-Brunnen Georg Kolbes (errichtet 1930)
<http://d-nb.info/gnd/118820923>